

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 29. August 1880.

N<sup>o</sup> 100.

## Geschichte der Kölnischen Zeitung.

Die „Macht der Presse“ ist im Laufe der Zeit ein so mächtiger Faktor in unserm Staats- und sozialen Leben geworden, daß sie selbst von den mächtigsten Staatslenkern nicht nur gebührend geschätzt und in Berechnung gezogen, sondern auch häufig genug als äußerst wirksames Angriffs- oder Verteidigungsmittel gehandhabt wird. Der eigentliche Kern dieser „Macht der Presse“ aber liegt in den großen Zeitungen; sie fördern oder hindern die Wirksamkeit der übrigen Pressprodukte und beeinflussen und leiten damit die großen Volksmassen. Es ist deshalb von hohem Interesse, den Entwicklungsgang dieser Macht der Presse an einer unserer größten deutschen Zeitungen zu verfolgen, und dazu bietet uns die vom Hause DuMont-Schauberg in Köln gelegentlich der hiesiger Ausstellung herausgegebene „Geschichte der Kölnischen Zeitung und ihrer Druckerei“ eine vortreffliche Gelegenheit.

Der Anfang des deutschen Zeitungswesens läßt sich in den Anfang des 17. Jahrhunderts setzen, um welche Zeit in verschiedenen großen Städten, wie in Augsburg, Frankfurt, Nürnberg zc., Zeitungen entstanden. Mit dem Inhalte dieser ersten Zeitungen war es zwar sehr dürftig bestellt und die Neuheit des Mitgetheilten konnte natürlich nur mit den damaligen schwerfälligen Verkehrsmitteln Schritt halten; gleichwol aber waren die Leute damals eben so auf neueste Nachrichten gespannt und dabei mindestens eben so leichtgläubig wie heute, wie aus folgender spöttischen Bemerkung einer 1695 erschienenen Schrift „Zeitungs-Lust und Nutz“ erhellt: „Sie eilen nach den Posthäusern und Zeitungskrämern, und wird ihnen die Zeit lang, ehe sie erfahren, was der König in Frankreich, der Kaiser, der Papst und der Sultan in Konstantinopel mache, ob der Berg Aetna und Vesuvius noch brenne, und ob die Retourschiffe in England und Holland glücklich angekommen sind oder nicht. Und dies Alles geht sie doch so wenig an, als zu wissen, ob in dem Monde Menschen oder Geister wohnen.“

Obwol nun Köln in Folge seiner günstigen Lage als wichtiger Handelsknotenpunkt sich für die Ansammlung politischer Neuigkeiten besonders gut eignete und in Folge dessen in den damaligen Blättern als ständiger Correspondenzort figurirte, entwickelte sich doch daselbst das Zeitungswesen verhältnismäßig spät. Die erste bekannte kölnische Zeitung datirt von 1651; aber schon zu Ende des Jahrhunderts erschienen mehre Blätter in deutscher, französischer und lateinischer Sprache. Die ersten kölnischen Zeitungen trugen den Titel „Postzeitung“; daneben erschien später eine „Sambstägige Kölnische Zeitung“. Im Jahre 1762 ging das Verlagsrecht der „Postzeitung“ an das kölnische Postamt über, dieses aber gab vom 1. Januar 1763 unter dem Titel „kaiserl. Reichs Ober Post Amts Zeitung zu Köln“ ein ganz neues Blatt viermal wöchentlich heraus. Mit der Besetzung Kölns durch die Franzosen 1794 hörte diese kaiserlich

privilegirte Zeitung wieder auf, ward aber von dem Postbeamten J. A. Otten unter dem Titel „Postamts-Zeitung“ fortgesetzt. Einige Jahre später ging das Blatt an Franz Königen über, wurde von diesem „Kölnische Zeitung“ betitelt und diese letztere ist als der unmittelbare Vorgänger der jetzt noch bestehenden „Kölnischen Zeitung“ zu betrachten.

Am 9. Juni 1802 kauften die Erben Schauberg, die Inhaber einer von Gereon Arnold Schauberg noch vor 1715 begründeten Druckerei, in Gemeinschaft mit einem kölnischen Bürger die bei ihnen gedruckte „Kölnische Zeitung“. Diese hatte damals noch nicht 250 Auflage und so ließ sich denn der Besitzer, Franz Königen, um ein Billiges abfinden: er erhielt als Kaufpreis eine lebenslängliche Rente von zwei Kronthalern pro Monat. Noch in demselben Jahre erwarben die Erben Schauberg von ihrem Gesellschafter das alleinige Eigenthum der Zeitung. Am 10. Juni 1805 übernahm Markus DuMont, der sich am 8. August 1805 mit einer der Erbinnen vermählte, sowohl die Schauberg'sche Druckerei wie die „Kölnische Zeitung“ für den Kaufpreis von zusammen 1400 Rthlr. Er führte nun das Geschäft unter der Firma Markus DuMont-Schauberg weiter, übernahm selbst die Redaction der „Kölnischen Zeitung“ und brachte bereits im ersten Jahre deren Abonnentenzahl auf über 400.

Die Zeiten der Napoleonischen Fremdherrschaft brachten bis zum Jahre 1814 auch der „Kölnischen Zeitung“ manche schwere Stunde. Die französischen Gewalthaber waren in Bezug auf Zeitungen äußerst empfindlich; sie censurten nicht bloß, sondern unterdrückten einfach alle Blätter, die ihnen mißliebige Aeußerungen sich zu Schulden kommen ließen. Die „Kölnische Zeitung“ mußte im Jahre 1805 und im Jahre 1807 eine zeitweise Suspendirung über sich ergehen lassen; als sie aber im Jahre 1809 gleich manchen anderen Zeitungen die Siege und Erfolge der aufständischen Tiroler verbreitete, wurde sie durch Dekret vom 20. Juli 1809 gänzlich unterdrückt; jedoch erkannte Napoleon das Eigenthumsrecht des Verlegers an und wies ihm eine jährliche Entschädigung von Frs. 4000 zu. Die Zeitung hatte damals 326 Abonnenten.

Nach dem Sturze der Napoleonischen Herrschaft erschien die „Kölnische Zeitung“ zuerst wieder am 16. Januar 1814. Sie erschien damals wöchentlich viermal in Klein-Quart-Format. Der Abonnementspreis war 1 Rthlr. 20 Stüber pro Quartal (1 Rthlr. = 60 Stüber), die Insertionsgebühr 4 Stüber pro Zeile. Der Inhalt der Zeitung war höchst spärlich, er umfaßte kaum den 20. Theil einer heutigen Zeitungszahl, und die „neuesten“ Nachrichten waren der schlechtesten Postzustände wegen oft sehr antiquirt. Neben der Politik pflegte die „Kölnische Zeitung“ auch u. A. die Volkswirtschaft. Bei einer Vergleichung der volkswirtschaftlichen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ von damals und heute wird man doch recht daran erinnert, daß Alles in der Welt sich schließlich nur im Kreise drehet. Damals schrieb die

Zeitung nur im Sinne des Rückschritts, brachte aber dabei häufig Ansichten zu Tage, die man heute als sozialistisch bezeichnet; heute dagegen schreibt dieselbe Zeitung im Sinne des Fortschritts, des Liberalismus, entwickelt aber dabei gar oft Anschauungen, die man kaum anders denn als reaktionär bezeichnen kann.

Die in Folge der Karlsbader Conferenzen durch das Edikt vom 18. October 1819 bedeutend verschärfte Censur, wie die durch den Art. XVII desselben Ediktes angeordnete Concessionirung der politischen Zeitungen verhinderte bis in die 30er Jahre die deutsche Zeitungspressen an jedem höhern Aufschwung, und die 1822 erfolgte Einführung des Zeitungsstempels in Preußen war auch nicht geeignet, die Zeitungspressen zu fördern. 1822 betrug die Auflage der „Kölnischen Zeitung“ 2086 und erhielt sich auf dieser Höhe bis 1830/31, wo sie in Folge der Ereignisse in Frankreich und Belgien auf 3336 Exemplare stieg. Seit 1. April 1829 erschien das Blatt sechs mal pro Woche und im Jahre 1830 vergrößerte es auch sein Format.

Das dritte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts brachte ein erhöhteres Leben der gesammten Zeitungspressen mit sich. Erstlich gab der pariser Zustand von 1830 und die Losreißung Belgiens von Holland den Anstoß zu einem erhöhten politischen Leben im deutschen Volke, und dann setzte die Erfindung der Schnellpresse die Zeitungen erst in den Stand, den hohen Ansprüchen politisch bewegter Zeiten auch wirklich zu genügen. Für die „Kölnische Zeitung“ kam als drittes Moment noch hinzu, daß sie mit dem Beginn dieses Jahrzehnts in der Person Josef DuMonts einen Leiter erhielt, der befähigt war, ein Zeitungsunternehmen durch stürmische Zeiten hindurch zu gewaltiger Größe zu führen.

Nachdem Markus DuMont am 24. November 1831 gestorben war, folgte ihm sein Sohn Josef, kaum 20 Jahre alt, in der Leitung der „Kölnischen Zeitung“. War er auch nicht so gelehrt wie sein Vater, so war er doch ein weit praktischerer Geschäftsmann. Das Arbeitspersonal bestand damals aus 11 Setzern und 9 Druckern. Josef DuMont wandte sich zunächst der Bervollkommnung der technischen Hilfsmittel zu; er vergrößerte 1832 das Blatt, stellte 1833 die erste König & Bauer'sche Schnellpresse auf, ließ die Zeitung siebenmal in der Woche erscheinen, vergrößerte sie weiter 1837 und 1838, fügte als der erste der deutschen Zeitungs-Eigenthümer seinem Blatte ein vorzügliches Feuilleton bei und vergrößerte 1839 die Zeitung abermals, indem er das von den Franzosen ebenfalls unterdrückt gewesene Blatt „Der Welt- und Staatsbote“, das später den „Verkündiger“ und 1829 den „Kölnischen Correspondenten“ in sich aufgenommen hatte, für 12000 Thlr. ankaufte und mit derselben verschmolz.

Mit der Zeit trat in der politischen Zeitungspressen die Besprechung vaterländischer Ereignisse und politischer Fragen vor den Correspondenzen und bloßen Nachrichten in den Vordergrund. Es machte sich deshalb auch bei der „Kölnischen Zeitung“ die

Anstellung eines gewandten Publizisten als leitenden Redacteurs nothwendig. Als solcher ward im Jahre 1842 der bekannte Dr. Hermes genommen. Da diesem gewandten Schriftsteller die Regierung, der schon damals die „Kölnische Zeitung“ ein Dorn im Auge war, mit der Censur nicht beikommen konnte, so versuchte man Hermes zu bestimmen, die Tendenz der Zeitung allmählich in eine regierungsfreundliche umzuwandeln. Hermes sagte zu. Josef DuMont aber war nicht der Mann, sich ein X für ein U vorzulegen zu lassen, und Hermes mußte die Redaction niederlegen.

Mittlerweile war die Begeisterung für den kölnen Dornreue geworden. 1842 constituirte sich der Kölnen Dombaueverein und um demselben möglichst förderlich zu sein, entschloß sich der Herausgeber der „Kölnischen Zeitung“, auf eigene Kosten ein Vereinsorgan zu begründen und daselbe, das „Kölnen Dombaublatt“, seiner Zeitung, die damals 8000 Auflagen hatte, beizulegen, daneben aber auch ein gesondertes Abonnement zu eröffnen. Der Verein nahm die Offerte DuMonts an, das „Kölnen Dombaublatt“ erschien zuerst am 3. Juli 1842 und wird mit der erfolgten Vollendung des Domes wieder eingehen. (Fortf. f.)

## Correspondenzen.

-s. Berlin. (Typographische Gesellschaft.) Die letzte Ferialsitzung am 20. August beschäftigte sich fast ausschließlich mit der von den Herren F. H. Rüst & Co. in Wien projektierten Anfertigung von Logotypen. Diese Idee ist nicht neu, sondern nur wieder einmal aufgefrischt; es ist bekannt, daß für einzelne Druckereien auf ausdrückliche Bestellung bereits Logotypen gegossen wurden. Ein wahres Angstleben für die Setzer! Seit Jahren und jetzt noch tauchen die verschiedenartigsten Systeme von Maschinen auf, die zum Ersatz der Setzerhände dienen sollen, aus mancherlei Gründen jedoch bis jetzt erfolglos geblieben sind. Man sollte fast glauben, es sei unbedingt nothwendig, eine Beschleunigung des Letternsatzes herbeizuführen, denn nur aus diesem Grunde wollen sich die Herren Rüst & Co. mit der Anfertigung von Logotypen befassen. Es sind im Ganzen 39 Figuren, die eine Zeitersparnis von 25 Prozent herbeiführen sollen. Zur bessern Orientirung lasse einen Satz folgen, in dem die Logotypen angewandt und die Kursive-Buchstaben als solche gegossen sind:

*Die Kunstbewegung der Gegenwart, seit der internationalen Ausstellung im Jahre 1851 auf das Gebiet der gewerblichen Produktion übergehend, in Wien durch die von der Stadtverwaltung hervorgerufene Thätigkeit mächtig gefördert, hat wie eine Zaubermacht die Werkstätten des Klein-gewerbes, die bislang nur dem materiellen Bedürfnisse dienlich, in Atelier umgewandelt.*

Wir haben hier wieder ein treffendes Beispiel, wie nothwendig es ist, daß gerade die Gießereien vor der Durchführung solcher Ideen tüchtige Fachleute um Rath befragen und das Nützliche und Zweckmäßige dem Schädlichen und Unpraktischen gegenüberstellen lassen. Das Resultat der Beratungen werden viele Leser gewiß schon vermuthen: Abgesehen davon, daß schon die Zeitersparnis viel zu hoch gegriffen ist, wurden auch noch mancherlei gewichtige Gründe geltend gemacht, die diese Idee als eine durchaus unpraktische und verwerfliche erkennen lassen. Wird z. B. beim Druck oder beim Corrigiren ein Buchstabe lädiert, ist natürlich die ganze Logotype unbrauchbar geworden; außerdem wäre eine neue Kasten-Eintheilung nothwendig; nach Aussagen von Fachleuten würde durch die Einführung der Logotypen der Defekten-Wirrwarr noch um ein Erhebliches vermehrt. Dies und noch verschiedenes Andere waren die Gründe, warum sich die Anwesenden, die sich übrigens recht zahlreich an der Discussion beteiligten, mit der Einführung solcher Logotypen nicht befreunden konnten. — An Geschenken waren eingegangen: Eine Sammlung Accidenzen von Herrn Bachem-

Köln; „Die Geschichte der Kölnischen Zeitung“ von Herrn DuMont = Schauberg = Köln; Schriftproben aus den Jahren 1834 und 1880 von Herrn Krebs = Frankfurt a. M.; diverse Accidenzen von Herrn Grunert = Berlin. — Von jetzt ab finden wieder regelmäßige ordentliche Sitzungen statt und zwar die nächste (14. Vereinsitzung) am Freitag den 3. September.

W. Hamm (Westfalen). Da unser Ort seit einer Reihe von Jahren in den Spalten des „Corr.“ keine Erwähnung gefunden, so dürfte Nachstehendes manchem Leser wol nicht unwillkommen sein. Obwohl Hamm Sitz eines Oberlandesgerichtes mit 21 000 Einwohnern ist, so befinden sich doch nur zwei Buchdruckereien hieselbst. Die Grote'sche Buchdruckerei (Firma: Oriebisch & Müller) beschäftigt 7 Gehilfen (5 Vereinsmitglieder) und 2 Lehrlinge, die Th. Breer'sche Buchdruckerei 3 Gehilfen (1 Vereinsmitglied) und 1 Lehrling. Die Bezahlung ist in beiden Geschäften eine tarifmäßige; das gewisse Geld variiert zwischen Mk. 19,50 bis 24, was in Hinsicht auf die hiesigen theuren Lebensverhältnisse als nicht zu hoch bezeichnet werden kann, aber im Vergleich zu den traurigen Lohnverhältnissen unserer größeren Nachbarstädte Dortmund und Münster immerhin in anerkennender Weise hervorgehoben zu werden verdient. Hoffen wir, daß das bisherige friedliche Zusammenwirken zwischen Prinzipal und Gehilfen auch fernerhin gewahrt bleibe! — Wie fast überall, so hat auch hier die Trittmüllerei ihren Einzug gehalten. Nachdem sich bereits im vergangenen Jahre ein Buchbinder für befähigt erachtete, Buchdruck-Arbeiten liefern zu können, und zwar zu billigen Preisen, so glaubte vor kurzem ein Steindruckere, Namens Bachmann, durch Anschaffung einer Trittmühle und einiger Schriften dem „Bedürfnis“ an Accidenzdruckereien in hiesiger Stadt abzuheifen. Daß die gelieferten „Buchdruck-Erzeugnisse“ in jedem Buchdrucker das Gefühl des tiefsten Bedauerns hervorrufen, bedarf wol kaum eines Commentars, zumal wenn man erwägt, daß diese Herren, welche das Setzen von Buchstaben wol einmal gesehen haben mögen, diese Arbeiten eigenhändig setzen und drucken. (Die der Redaction des „Corr.“ übermittelten Proben bestätigen das Vorstehende in vollem Maße.)

C. A. Rom, im August. An die Spitze meines heutigen Berichtes muß ich eine ganz unerwartete Ueberraschung stellen, nämlich einen Wechsel unsers Central-Comités, das ohne alle äußere dringende Veranlassung zurückgetreten ist. In der Sitzung der Delegirtenversammlung vom 3. Juli, nachdem die Prüfung des Rechenschaftsberichtes und dessen Guttheilung erledigt war, erklärte der bisherige Präsident Martina, daß infolge der eingetretenen Zersplitterung des Centralcomités, theilweise durch Abreise einiger Mitglieder, theilweise durch Rücktritt anderer veranlaßt, daselbe seine Demission einreiche und die Delegirten alsbald zur Wahl eines neuen Centralcomités schreiten möchten. Diese fand denn auch in der nächsten Sitzung statt und ging aus dem Scrutinium Herr Luigi Masseroli als Präsident und Herr Tebaldo Giamboni als Vicepräsident hervor. Die Namen der übrigen Beamten dürften wol weniger Interesse für Sie haben und übergehe ich deshalb die Aufzählung derselben. Der eigentliche innere Grund des Rücktrittes mag wol mehr in der Ueberbürdung mit Arbeiten, besonders des Präsidenten, Sekretärs, Rechnungsführers und Schatzmeisters, vielleicht auch in mangelnder Harmonie einiger tonangebender Mitglieder zu suchen sein. — Der Geschäftsstand ist in Betracht der Umstände so ziemlich befriedigend, obwohl er sich noch nicht auf dem Standpunkte befindet, den er in dem gleichen Semester des vorigen Jahres einnahm. Die Zahl der Conditionslofen schwankt seit einiger Zeit zwischen 20 und 25; unter diesen befinden sich leider mehrere, für welche der Termin der Unterstützungsbewilligung abgelaufen und die sonach kein Anspruchsrecht mehr haben. Für diese ist durch freiwillige Subskription ein Extra-Unterstützungsfonds

gesammelt worden, aus dem ihnen eine wenn auch nur geringe Beihilfe zufließt. — Die in meinem vorigen Berichte erwähnte Anleihe der Mailänder von L. 25 000 wird gegenwärtig effectuirt. Dieselbe wird in Antheilscheine zu L. 25 zerlegt, welche mit 4 Proz. verzinst werden. Die Anleihe ist vom Centralcomité garantirt. Durch Circular des mailänder Comités werden nun Alle, welche die typographische Kunst ausüben, seien sie Verbandsmitglieder oder nicht, sowie die ausländischen Typographenverbände eingeladen, sich für die Vorkämpfer der guten Sache in Mailand zu interessiren und dies durch Entnahme von Antheilscheinen zu betheiligen. Das römische Setzercomité hat vorläufig fünf solcher Scheine gezeichnet, sich aber vorbehalten, in einer spätern Gehilfenversammlung den Antrag auf erweiterte Betheiligung zu stellen. Um auch die Einzelnen heranzuziehen, kann die Einzahlung in wöchentlichen Raten von nicht unter L. 1 erfolgen. — In der Sitzung vom 14. Juli votirte das Centralcomité mit Stimmeneinhelligkeit der Versammelten nachstehende Tagesordnung: „In Anbetracht der exemplarischen Disziplin und der würdigen Haltung der Collegen in Mailand während der Dauer der Arbeitseinstellung und in Anerkennung der unermüdeten Arbeitsthatigkeit des Comités des mailänder Sitzes können wir es uns nicht versagen, allen jenen, dem gedachten Sitz angehörenden Genossen, welche dem gegebenen Versprechen, im benötigten Fall die Arbeit niederzulegen, so getreu nachgekommen, ein Lobesvotum zu ertheilen und ihnen die Bewunderung des ganzen italienischen Verbandes auszudrücken. Gegenwärtige Tagesordnung soll in offiziellen Theil des Journals „Il Typografo“ veröffentlicht werden.“ — Schon jetzt beginnt das hiesige Setzercomité sich mit den Vorbereitungen zu der am 1. November abzuhaltenden Feier des zehnjährigen Jahrestages der Gründung des Sitzes zu Rom zu beschäftigen. Es hat zu diesem Zweck ein Comité ernannt, welches mit der Zusammenstellung des Programms und der Anordnung des Festbanketts beauftragt ist; diesmal werden auch die Drucker, nachdem sie mit den Setzern in engere Verbindung getreten, daran theilnehmen. Man will diese Gelegenheit auch zugleich dazu benutzen, um für die wegen Steuererhöhen, Regelmäßigkeiten gegen das Statut und anderen Ungehörigkeiten aus den Verbandslisten Gestrichenen eine allgemeine Amnestie zu erlassen. — Ende vergangenen und Anfang dieses Monats fand hier die Vergabung der Druckerarbeiten für die Regierung an die Mindestfordernden statt. Dieselben waren in Loose eingetheilt und für jedes Loos ein Vorschlag aufgestellt. Das erste Loos, Druck der Gesetzsammlung und Dekrete, L. 300 000, erlitt einen Rückgang von nahezu 14 Proz.; das zweite, Staatsbudget und andere tabellarische Arbeiten, zu L. 200 000 andererseits, einen solchen von 19 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Proz.; das dritte, L. 90 000, Generalprotokolle zc., 23 Proz. Abschlag; das vierte, L. 60 000, statistische u. dgl. Arbeiten, 20 Proz. Abschlag; das fünfte, L. 40 000, Formulare, Circulare, Relationen zc., einen Abschlag von 25 Proz. Wenn man annimmt, daß die Vorschläge nach den Submissionen früherer Jahre gemacht sind, so läßt sich wol voraussetzen, daß bei solchen Anschlüssen für den Druckübernehmer nur wenig Vortheil übrig bleibt, und wenn etwas übrig bleiben soll, dies in der Hauptsache nur auf Kosten der Arbeitslöhne zu ermöglichen ist. — Wie uns von Mailand berichtet wird, ist dort absoluter Arbeitsmangel. Diesen möchte man gern dem Strike in die Schuhe schieben; andererseits dagegen verlautet, daß viele Principale alle weniger dringenden Arbeiten zurückgelegt haben, um einen Druck auf die Arbeiter und auf den Tarif selbst auszuüben; ebenso können sich die Verleger durchaus nicht dazu entschließen, Zulagen zu den alten gewohnten Preisen zu gewähren. Infolge dessen sind immer noch 150 bis 160 Setzer und 12 bis 15 Drucker feiernd. Genug, die Mailänder sind noch lange nicht am gewünschten Ziele. — Mit dem erhofften Anschluß Venedig's an

den allgemeinen Verband dürfte es vorderhand noch gute Wege haben. Am 31. Juli fand eine Generalversammlung der venetianischen Kollegen statt, in welcher über besagten Anschluß berathen und Beschluß gefaßt wurde. Das Resultat war: Ablehnung. In der Urne fanden sich 26 weiße und 36 schwarze Kugeln.

## Rundschau.

Der Redacteur einer großen Zeitung, welcher infolge einer beleidigenden Annonce in Inseratentheil der Zeitung wegen Beleidigung angeklagt und in beiden Instanzen verurtheilt war, machte in seiner Nichtigkeitsbeschwerde geltend, daß er, mit Rücksicht auf den Organismus einer großen Zeitung, um den Inseratentheil sich nicht kümmern könnte, und darin ein besonderer Umstand liege, der seine Strafbarkeit als Thäter ausschließe, zumal der eigentliche Thäter (der Inserent) bekannt sei. Das Reichsgericht wies die Nichtigkeitsbeschwerde durch Erkenntnis vom 26. April 1880 zurück, indem es folgenden Rechtsatz aussprach: „Als besondere Umstände im Sinne des Preßgesetzes können nur außergewöhnliche Umstände gelten, welche auch einen gewissenhaften Redacteur ohne eigenes Verschulden hindern, im Einzelfalle die gesetzlich gebotene Thätigkeit auszuüben. Der Redacteur einer periodischen Druckschrift ist aber für den ganzen Inhalt verantwortlich und muß dafür Sorge tragen, daß ihm die zeitige Kenntnisaufnahme und Prüfung jedes einzelnen Artikels mit Einschluß der Inserate gesichert bleibt. Die Verurteilung der Nichtigkeitsbeschwerde auf den Organismus einer großen Zeitung und auf die spezielle Redaction des Inseratentheils ist daher zur Begründung der Straflosigkeit des Verklagten um so weniger geeignet, als gerade Verklagter geständigermaßen die betreffende Nummer der Zeitung als Redacteur gezeichnet hat und nicht feststellt, daß etwa in Gemäßheit des Preßgesetzes § 7, Abs. 2 eine andere Person als für den Inseratentheil verantwortlicher Redacteur bezeichnet worden sei.“

In Besitze eines Herrn Dr. Schlechta in Wartenberg hat sich eine Bibel mit handschriftlichen Anmerkungen Luthers vorgefunden. Der jetzige Eigentümer erhielt sie von dem inzwischen verstorbenen Dechant J. Marek in Libun zum Geschenke. Dieselbe befand sich früher in der katholischen Abtheilung der dresdner Hofbibliothek, welche sie wahrscheinlich in Unkenntnis ihres Wertes mit noch anderen Werken des genannten Faches verschickte, bis sie nach längerer Irrfahrt in den Besitz des Herrn Dr. Schlechta gelangte. Das Buch (Oktavformat) ist in Pappdeckel mit schweinsledernem Rücken und Pergamentdecken gebunden; auf dem Rücken befindet sich in Goldschnitt der Titel: „BIBLIA CATHOLICA“ und darunter die mit Rücksicht auf den Titel leicht erklärliche Bemerkung: „NOTIS MANUSCRIPTIS LUTHERI CORRUPTA“ (Katholische Bibel, verändert durch handschriftliche Anmerkungen Luthers!). Es ist die bekannte Ausgabe, welche 1519 bei Johannes Marechal in Lyon erschien, im Ganzen wohl erhalten; die ersten fünfzehn Blätter sind von Motten unbedeutend beschädigt, doch sind beim Einbinden des Buches, welches Luther offenbar broschirt benützte, dessen Anmerkungen theilweise weggeschritten worden. Namen von Eigentümern finden sich nicht. Die am Rande mit kleiner, sehr flüchtiger und schwer lesbarer Schrift geschriebenen, sehr zahlreichen Anmerkungen Luthers, deren Authentizität Professor Dr. Curtius in Leipzig gelegentlich eines Aufenthaltes im Bade Wartenberg erkannte, sind theils lexikalische Erklärungen einzelner Wörter, theils Uebersetzungen einzelner Stellen. (Frf. Btg.)

Von der Kgl. Kreishauptmannschaft Dresden ist dem Buchdrucker Bernh. Heinrich Anton Zumbusch (Drucker der „Dresdner Abend-Zeitung“ und Inhaber der Firma H. Zumbusch & Co.) und den Geschäftstheilhabern desselben, dem Reichstagsabgeordneten Max Kayser, dem Tischner Max

Julius Robert Fromm und dem Schlossergefellen Friedrich Herm. Schüßner, sämmtlich in Dresden, auf Grund des § 24 des Sozialistengesetzes die Befugnis zur gewerbmäßigen oder nicht gewerbmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften entzogen worden.

Verurtheilt wurde der Redacteur der in Niederwildungen erscheinenden „Waldeckischen Zeitung“, Buchdruckereibesitzer Spellerberg, wegen Beleidigung des waldeckischen Hofmarschalls zu Mk. 100 Geldstrafe.

Wegen Verbreitung verbotener Schriften wurden in Berlin zwei Handwerker zu je Mk. 100, eventuell 20 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Die seither in Thum bei Chemnitz unter der Firma Emil Müller bestehende Buchdruckerei ist am 15. Juni käuflich an Herrn August Schanze übergegangen und wird unter dessen Namen fortgeführt.

Auch die Korbmacher Berlins sind in eine Bewegung eingetreten, welche eine Verbesserung der Löhne herbeiführen soll. In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung wurde beschloffen, eine auf Verbesserung der Löhne zielende Agitation ins Leben zu rufen.

Am 13. September beginnt in Dublin der 13. Jahrescongrès der britischen Gewerkschaften. Die auf der Tagesordnung stehenden Discussionen umfassen u. A. das Gesetz betreffend die Haftpflicht von Arbeitgebern, die Kodifizierung der Strafgesetze, die Reform der Patent-, Boden- und Geschworenen Gesetze, die Abschaffung der Schulhaft, das Genossenschaftswesen und dessen Beziehung zu den Gewerkschaften, die Vertretung der Arbeiterklasse im Parlamente, die Ausdehnung des Städtewahlrechts auf die ländlichen Kreise, und andere die Interessen der Arbeiterklassen betreffende Fragen.

In Manchester wurde am 20. d. Mts. eine Sitzung des Verbandes der Baumwollspinnereibesitzer und -Fabrikanten von Nordost-Lancashire abgehalten, um ein Gesuch der Weber um eine Lohn-erhöhung von 10 Proz. in Erwägung zu ziehen. Nach langer Discussion wurde den erschienenen Vertretern der Weber eröffnet, daß die Lage des Geschäftes die beanspruchte Lohn-erhöhung nicht gestatte.

## Briefkasten.

s. in Frf.: Wir meinen Sanders' Sprachbriefe (bei Langenscheidt-Berlin). Vorschlag betr. der Statistik werden wir dem Vorstand unterbreiten. — S. in Christiania: Gust. Bouis, Pierre Bruck'sche Buchdruckerei in Luxemburg, Großstr. 19.

Eingegangen: Protokolle der 2. Generalversammlung der Buchdrucker-Kranten- und Begräbniskasse für den Gau Hannover und des 13. Gantages des hannoverschen Gauverbandes, ferner Mitglieder-Verzeichnis und Statuten des genannten Gaues.

## A u f r u f !

Der Unterzeichnete, seit fast drei Jahren an einer Lähmung der linken Seite leidend, erlaubt sich, seine Kollegen um eine kleine Unterstützung zu bitten, die demselben ermöglicht, noch einige Zeit die Wirtschneider Schwefel-Thermen zu gebrauchen, welche nach dem Gutachten bedeutender ärztlicher Autoritäten allein im Stande sind, seine ersehnte Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen. Die Lähmung ist nach dem Urtheil dieser Männer hauptsächlich die Folge einer hartnäckigen Heiserigkeit, welche ich mir neben meiner Thätigkeit als Maschinenmeister durch eine mehrjährige Beschäftigung als Stereotypenverzug. Ich darf es wohl sagen, daß ich in meinen gefunden Tagen stets ein fleißiger und pflichttreuer Arbeiter gewesen bin, worüber mir die besten Zeugnisse meiner früheren Prinzipale zur Seite stehen, sowie ich mir auch die Achtung meiner Kollegen zu verschaffen gewußt habe; ferner war ich stets ein eifriges Mitglied unserer Organisation, der ich seit dem Jahre 1866 angehöre und deren Prinzipien mir stets heilig gewesen sind. Im Jahre 1872 wurde ich infolge der Preisbewegung in Braunschweig gezwungen, meine Condition aufzugeben. Nach kurzem Aufenthalt in Hannover kam ich im Jahre 1873 nach Hamburg und gehöre seit jener Zeit ununterbrochen dem dortigen Verein an. Wenn ich nun auch durchaus kein Recht habe, an die Mithätigkeit der Kollegen Deutschlands zu appelliren, so

giebt mir doch mein überaus trauriger Zustand und die Hoffnung, durch deren Hilfe die heiserlehnnte Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen, den Muth dazu, denn Niemand wird verkennen, wie unendlich trostlos es ist, bei einem Alter von 32 Jahren in einem Zustande leben zu müssen, welcher nicht einmal gestattet, mir selbst die nöthigen Handreichungen zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse zu leisten. Im Winter 1879 wurden mir durch die Güte des verehrlichen Hamburg-Altonaer Vereins die Mittel zu Gebote gestellt, eine achtwöchentliche Badereise zu unternehmen, habe aber keine Fortschritte in meiner Besserung gemacht, und riefen mir die Badeärzte Wiederholung der Bäder. Ich wandte mich im April d. J. an den löblichen Badereise für auswärtige unermittelte Badebedürftige zu Wurtzsch bei Nachen mit der Bitte, da ich der Bäder sehr bedürftig wäre, mir die gütige Bewilligung auf eine kurze Zeit auszusprechen zu wollen, und bekam die große Vergünstigung vom besagten Verein, auf sieben Wochen die Gratisbäder benutzen zu können. Es stellte sich nach vier Wochen eine wesentliche Besserung in meinem Zustande ein, und machte ich von Woche zu Woche keine Fortschritte. Es ist mir nun von den namhaftesten Ärzten dajelbst die Hoffnung gegeben, bei einer fernern Fortsetzung der Kur meine Gesundheit wieder zu erlangen; deshalb wiederhole ich meine eingangs erwähnte Bitte, die betreffenden Collegenkreise möchten mir eine kleine Unterstützung zukommen lassen, wofür ich im voraus meinen tiefsten Dank ausbreite. Ergebenst

W. Schmidt, Maschinenmeister.

Vorstehendes Gesuch wurde beglaubigt und genehmigt. Für den Vorstand des Hamburg-Altonaer Vereins: Fr. C. Schulz.

Für d. Vorst. d. Unter-Vereins Deutscher Buchdrucker: F. Dibelph, F. Arnolds.

Geldsendungen sind unter folgender Adresse abzugeben: Wilt. Schmidt, Maschinenmeister, postlagernd Nachen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Mittelschein. Bezirksverein Wiesbaden. 4. Du. 1879 u. 1. Du. 1880. Invalidentasse Mk. 41,40.

— Ortsverein Wiesbaden. 1. Du. 1880. Invalidentasse Mk. 57,40.

Saalgau. 2. Du. 1880. A. Gaukasse: Bestand am 1. April Mk. 720,85, dazu Einnahme Mk. 1190,75 = Mk. 1911,60; Ausgabe Mk. 1253,05, bleibt Bestand am 1. Juli Mk. 658,55. — B. Krankentasse: Bestand am 1. April Mk. 3384,85, dazu Einnahme Mk. 899,50 = Mk. 4284,35; Ausgabe Mk. 597,50, bleibt Bestand am 1. Juli: Mk. 3686,85.

Bezirksverein Duisburg. In der am Sonnabend den 21. August stattgefundenen Versammlung wurden die Herren E. Schörek als Vorsitzender, Fr. Schmidt als Schriftführer neu- und M. Königshausen als Kassirer wiedergewählt. — Briefe etc. wollte man an E. Schörek, Mendelssohn'sche Buchdruckerei, Gelber an M. Königshausen, Obermauerstraße 4, senden.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 1. September abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Vereinsstiftung in Staaß-Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen. 2) Vortrag von Herrn R. Dittich: „Buchdrucker's Wanderleben im westlichen Europa“ (Schluß). 3) Wahl eines Revisions-Commissions-Mitgliedes. 4) Fragekasten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Kiel der Seher Friedr. Klimusch aus Labiau, geb. 1856, ausgelernt dajelbst 1875. — Paul Stenzel, Lehmburg 3.

In Heidenberg der Maschinenmeister G. Grunert, ausgelernt 1879 in Magdeburg. — E. Schörek in Duisburg, Mendelssohn'sche Buchdruckerei.

In Saarbrücken-St. Johann die Seher 1) Heinr. Gepp, geb. 1847 in Saarbrücken, ausgelernt dajelbst 1864; 2) Gustav Kersten, geb. zu Mügenwalde a. d. Oder 1847, ausgelernt in Söslin 1866; 3) Andr. Planz, geb. 1854 in Frier, ausgelernt dajelbst 1871; waren schon Mitglieder; 4) Ad. Kunz, geb. in St. Arnual 1862, ausgelernt abendajelbst 1880; 5) Emil Karl Schiber, geb. zu Duerfurt 1858, ausgelernt dajelbst 1877; 6) Gustav Adolf Hafner, geb. in Saarbrücken 1862, ausgelernt dajelbst 1880; 7) Wilt. Reichmann, geb. zu Walfatt bei Saarbrücken 1863, ausgelernt 1880; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Fröh, Thalstraße 4.

In Stuttgart der Seher Emil Otto Wähner, geb. 1861 in Leipzig, ausgelernt 1880 in Heubitz-Leipzig. — S. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Stuttgart, 27. August 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäftes bin ich willens, meine Buchdruckerei mit Verlag des „Cottbuser Tagebl.“, „Voten aus dem Spreewalde“ u. des wendischen Gesangbuches unter günstigen Bedingungen sofort an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. [311]  
Paul Schmidts in Cottbus.

Sonnabend den 4. September c.  
nachmittags 1 Uhr

soll in dem Hausgrundstück des Rentiers Mühlenhaupt hier (Poststr. Nr. 246) eine wenig gebrauchte vollständige Buchdruckerei-Einrichtung (vormals R. Tieg hier), bestehend aus ca. 1500 Kilo Titel-, Zier- und Broschüren-, Holzschriften, Regalen, Schriftkästen zc. und einer neuen A. Hamm'schen Schnellpresse Nr. 4, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. [230]

Ballenstedt, den 7. August 1880.  
Wille, Gerichtsvollzieher.

## Dingler-Handpresse

zu kaufen gesucht. [325]  
Claus & van der Heyden  
Schriftgießerei in Offenbach a. Main.

Ein zweipferdiger

## God'scher Motor

so gut wie neu, steht bei Herren J. Schneider & Co. in Leipzig zum Verkauf. [322]  
Arthur Lindner in Weissenfels.

Ein unverheirateter Seher wünscht sich mit Mk. 1500 bis 2000 an einer Druckerei (möglichst mit Blatt) zu beteiligen. Offerten unter L. O. 327 befördert die Exped. d. Bl. [327]

## Ein Maschinenmeister

mit Gasmotor sowie Nischele & Bachmann'schen und König & Bauer'schen Maschinen vertraut, im Accidenz- und Zeitungsdruck gründlich routinirt, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nur eine nachweislich tüchtige Kraft kann berücksichtigt werden! Grünberg i. Schl. [333]  
Friedrich Weiß Nachfolger.

## Ein flotter Handpressendruker

aber nur ein solcher, erhält dauernde Stellung unter Vorlegung guter Zeugnisse in der Ingmann'schen Buchdruckerei in Revelar am Niederrhein. [313]

Ein militärfreier, erfahrener

## Accidenzsetzer

der auch die Stelle des Metteurs vertreten muß, fin det zum 6. September dauernde Condition. Anfangs-Gehalt 21 Mark. [331]  
Th. Silf' Buchdruckerei in Wilhelmshaven.

## Zwei Maschinenmeister

und ein Accidenz-Drucker  
welche in feineren Arbeiten tüchtig sind, können sofort bei uns eintreten. [324]  
Augsburg. J. F. Zimmer'sche Buchdruckerei.

## Ein Maschinenmeister

(verh.), der hauptsächlich im feinem Accidenz-, Farben- und Stereotypendruck tüchtig ist, ebenso die Papier-Stereotypie gründlich versteht, will seine jetzige Stellung verändern. Derselbe ist bereits sechs Jahre in einem größern Geschäft als erster Maschinenmeister thätig. Gef. Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. unter R. K. 316 einzusenden. [316]

Ein j. sehr gut empfohlener Seher sucht für jetzt oder später möglichst dauernde Condition. Gef. Offerten unter K. F. 241 an die Exp. d. Bl. [241]

Ein tüchtigen Maschinenmeister sucht sofort Paul Schmidts Buchdruckerei in Cottbus. [321]

Ein junger, tüchtiger

## Schweizerdegen

findet sofort Condition bei [332]  
Friedrich Geßner in Wülffeln (Rheinheffen).

Ein an der Maschine und am Kasten geübter Buchdrucker sucht Condition bei bescheidenen Anspr. Gef. Off. bef. sub Chiffre K. 329 die Exped. d. Bl. [329]

Ein tüchtiger, militärfreier [330]  
**Schriftsetzer**

der an der Maschine sehr gut bewandert ist, sucht halbtägig Condition. Gef. Off. mit Angabe des Salärs und der sonstigen Bedingungen werden an M. Kandler (Hinkmann's Buchdruckerei) in Beckum (Westf.) erb.

Ein correcter Schriftsetzer, mit guten Zeugnissen, sucht bald Stellung. Adressen erbeten an Grundtze in Kuttlau, Kreis Glogau. [320]

System Didot

Complete  
**Buchdruckerei - Einrichtungen**  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgießerei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

## Gummirtes Papier

vorzüglich zum Druck von Etiketten aller Arten, in Schreibformat Mk. 11,50 und in Doppelpost Mk. 20 pr. Ries, Gummi arabicum, vorzüglicher Qualität in 3 verschied. Engros-Preisen, Paket-Adressen zum Einrücken der Firma, 1000 St. Mk. 3,25, empfiehlt  
L. Kieseberg, Hofgeismar. [254]

Stempelschneiderei  
Druckerei-Einrichtungen  
stets am Lager.

**Schriftgießerei Julius Klinkhardt**

LEIPZIG  
Liebig-Strasse 35/36.

Utensilien-Handlung

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

## Messinglinienfabrik

und  
Werkstätte für Anfertigung von [136]

## Buchdruckerei-Utensilien.

J. Berthold

Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

**CLAUS & VAN DER HEYDEN**  
SCHRIFTGIEßEREI

Grosse Auswahl u. Lager modernster  
Zier- u. Titelschriften etc.

Fabrik & Lager  
sämtlicher Utensilien.  
Einrichtung nach dem Umguss-System  
Druckereien auf Pariser System Didot,  
unter günstigen Bedingungen  
und sorgfältigster Ausführung.

**OFFENBACH a. M.**

Ein junger, tüchtiger Seher, längere Zeit in einer bedeutenden Verforderei als [323]

## Corrector

thätig, sucht als solcher ev. als Seher anderweite Condition. Gef. Off. unter N. R. 323 an die Exp. d. Bl.

## Ein solider Maschinenmeister

sucht anderweit in einer mittlern Buchdruckerei Condition. Zeugnisse zu Diensten. G. Czmann in Weissenfels. [326]

## Gebrauchte Schnellpressen.

1 König & Bauer'sche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 56:85 cm.

1 dto. mit Kreisbewegung, Tischfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58:84 cm.

1 Johannsberger mit Kreisbew., Cylinderfärbung u. Selbstausleger, Satzgröße 58:84 cm.

1 Marinonische für Buch- und Steindruck, Satzgröße 55:76 cm.

1 Tiegeldruckmaschine, Satzgröße 24:33 cm.

1 Augsburger Doppelmaschine mit Dampftrieb, Cylinderfärbung u. 2 Selbstausleger, liefert pr. St. 2500 Abdrücke, Satzgröße 49:85 cm.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vacant, sind derzeit wieder wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen. [293]

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.  
Hoffmann & Hofheinz.

## Fabrik englischer Buchdruck-Walzenmasse



W. Wiegand, Obermaschinenmstr., Dresden.

Meine Masse ist in den bedeutendsten Druckereien mit dem besten Erfolge eingeführt (von bewährten Fachmännern als die leistungsfähigste anerkannt) und unterscheidet sich von der erst englischen dadurch, daß sie bedeutend billiger ist.

Für Buntdruck sowie für Zeitungs- und Rotationsmaschinen liefert eine eigene Masse.

Meine Preise sind höchst tulant und stehen in keinem Verhältnis zur Güte und Leistungsfähigkeit. [319]

## MYPOGRAPH. GESELLSCHAFT BERLINER

Freitag, 3. September, 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“: 14. Vereins-Sitzung. [328]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis Mk. 3,50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Druck. Von Hermann Künzel. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzel (A. Waldow). 2. verbesserte Auflage. Prachtausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger Linienfassung, farbigen Initialen und Schlußlinien, Titel und Schlußtiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb. Mk. 7,70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslandes das höchste Lob zu Theil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. S. Bachmann. Preis Mk. 1,50.

Die Lieferung der Buchhandl., auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

### Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 20. d. Mts. werden die Beiträge (auch die Verwaltungsbeiträge) zu den einzelnen Rassenzweigen für das nächste Halbjahr in derselben Höhe erhoben wie in dem abgelaufenen Halbjahr.  
Leipzig, den 23. August 1880. Der Vorstand.